

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 48 (1961)
Heft: 7: Museen und Ausstellungsbauten

Rubrik: Formgebung in der Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit beratender Stimme: Prof. Dr. W. Hardmeier, Präsident der Tonhallegesellschaft Zürich; Dr. Herbert Graf, Direktor des Stadttheaters Zürich; Dr. Oskar Wälterlin, Direktor des Schauspielhauses Zürich; Dr. Hans Curjel, Zollikon; Prof. Teo Otto, Bühnenbildner.

Wir werden auf diesen interessanten Wettbewerb noch zurückkommen.

Überbauung am Friesenberg in Zürich

In diesem beschränkten Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten empfiehlt die Expertenkommission das Projekt von Felix Rebmann, Arch. SIA, Zürich, zur Weiterbearbeitung.

Altersheim auf dem Rosenberg in Zofingen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Alfred Doebele, Arch. SIA, Biel; 2. Preis (Fr. 3600): Felix Rebmann, Arch. SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 3100): B. und E. Gerwer, Architekten, Zürich; 4. Preis (Fr. 2600): Gotthold Hertig, Architekt, Aarau; 5. Preis (Fr. 2100): Paul Blattner, Architekt, Lenzburg; 6. Preis (Fr. 1600): Willi Fust, Architekt, Olten; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1000: Richard Hächler, Arch. BSA/SIA, Aarau, Mitarbeiter: Ernst Pfeiffer, Arch. SIA, Aarau; AG Fritz Frei, Buchs bei Aarau. Das Preisgericht empfiehlt, die vier ersten Preisträger zur Weiterbearbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Stadtmann Dr. W. Leber (Vorsitzender); August Bachmann, Vizeamann; Edwin Bosshardt, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Dr. Edy Knupfer, Arch. SIA, Zürich; Ernst Schindler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Walter Hiltbrunner, Sekretär des Wohlfahrtsamtes, Zürich; Bauverwalter M. Hool.

Église protestante à Yverdon

Le jury, composé de MM. A. Rochat, Président du Conseil de Paroisse (président); P. J. Chavannes, architecte; Jacques Favre, architecte SIA, Lausanne; Arthur Lozeron, architecte FAS/SIA, Genève; A. Martin, syndic; A. Savary, pasteur; Prof. Paul Waltenspühl, architecte FAS/SIA, Genève et Zurich; membres suppléants: A. Chappuis; Charles Kleiber, architecte FAS/SIA, Moutier, a décerné les prix suivants: 1^{er} prix (3200 fr.): Marcel Taverney, archi-

tecte, Paris; 2^e prix (2000 fr.): Michel Magnin, architecte SIA, Lausanne, collaborateurs: J. F. Demont, ingénieur; J. C. Hesselbarth, artiste-peintre; J. L. Bujard; B. Caspar; M. Petitpierre; 3^e prix (1800 fr.): Francis Moser, architecte, Lutry, collaborateur: Claude Borlaz; 4^e prix (1000 fr.): Bernard Murisier, architecte, Lausanne, collaborateurs: H. Tauxe; G. Bonzon; G. Dutipek; C. Erkal. Le jury déclare que le premier prix justifie l'attribution à son auteur du mandat d'exécution.

Die wachsende Wohnung

In diesem Wettbewerb für neue Möbel traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Tische zum Arbeiten und Essen: 1. Preis (Fr. 2500): Peter Näf, Glattbrugg; 2. Preis (Fr. 1600): Anton G. Bee, Oberwil; 3. Preis (Fr. 1000): Alfred Senn, Innenarchitekt, Basel; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 700: Max Gomringer, Architekt, Zürich; Klaus-Jürgen Röricht, Innenarchitekt, St. Gallen. 2. Stühle zum Arbeiten und Essen: 2. Preis (Fr. 1600): Hans Eichenberger, Innenarchitekt, Stuckishaus; 3. Preis (Fr. 1000): Alfred Senn, Innenarchitekt, Basel; ferner ein Ankauf zu Fr. 700: Willy Kempter, Dübendorf. 3. Schränke für Geschirr: 2. Preis (Fr. 1600): Benedikt Rohner, Innenarchitekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 1000): Verena Huber, Zürich; ferner ein Ankauf zu Fr. 700: Alfred Senn, Innenarchitekt, Basel. 4. Einzelbetten: 1. Preis (Fr. 2500): Peter Näf, Glattbrugg; 2. Preis (Fr. 1600): Helen Baumann, Feldmeilen; ferner zwei Ankäufe (Fr. 700): Ubaldo Klug, Zürich; Roland Schmutz SWB, Innenarchitekt, Zofingen. 5. Nachttische: 1. Preis (Fr. 2500): Peter Näf, Glattbrugg; 2. Preis (Fr. 1600): Helen Baumann, Feldmeilen; ferner ein Ankauf zu Fr. 700: Werner Schmid, Zürich. 6. Schränke für Wäsche und Kleider: 2. Preis (Fr. 1600): Benedikt Rohner, Innenarchitekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 1000): Peter Näf, Glattbrugg; ferner ein Ankauf zu Fr. 700: Werner Schmid, Zürich. 7. Büchergestelle: 3. Preis (Fr. 1000): Peter Näf, Glattbrugg; ferner ein Ankauf zu Fr. 700: Fachklasse für Innenausbau, Basel, Entwurf: Klaus Huggler. 8. Fauteuils: 2. Preis (Fr. 1600): Hans Eichenberger, Innenarchitekt, Stuckishaus. Preisgericht: Roman Obrist, Vizepräsident des VSSM, Luzern (Obmann); Alfred Altherr, Arch. BSA/SIA, Geschäftsführer des Schweizerischen Werkbundes; G. Anliker SWB, Innenarchitekt, Bern; W. Guhl SWB, Fachlehrer für Innenausbau an der Kunstgewerbeschule Zürich; W. Lüscher, Innenarchitekt, Schreinermeister, Zofingen.

Zentralstelle für Baurationalisierung

BSA/SIA Zentralstelle für Baurationalisierung

Der Bund Schweizer Architekten BSA hat vor einem Jahr in Zürich eine Zentralstelle für Baurationalisierung gegründet. Diese Zentralstelle hat zunächst ein Inventar der bestehenden Normen und ihrer Anwendung aufgenommen und eine Bilanz des heutigen Standes der Industrialisierung des Bauens in der Schweiz aufgestellt. Nun schlägt sie eine erste Gruppe von Definitionen vor und kündigt das Erscheinen von zwei Broschüren mit ersten Forschungsergebnissen an. Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein SIA hatte seinerseits eine Kommission ernannt, mit dem Auftrag, sich ebenfalls mit diesen Problemen zu befassen. Heute nun teilen die beiden Verbände BSA und SIA den Beschluß mit, daß sie die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung in Zürich, Torgasse 4, gemeinsam führen werden. Dieses Zusammengehen der beiden Verbände ist ein erfreuliches Zeichen für die Koordination dieser Bestrebungen in der Schweiz, die der Bauindustrie, dem Baugewerbe und den Bauherren zugute kommen wird.

Formgebung in der Industrie

Die gute Form 1961

An der Schweizerischen Mustermesse 1961 wurde wie alljährlich eine größere Zahl von Gegenständen mit dem Signet «Die gute Form» ausgezeichnet. Von 148 angemeldeten Firmen wurden 109 mit 320 Objekten prämiert. Die Jury setzte sich zusammen aus: a) als Vertreter der Schweizer Mustermesse: Gertrud Bosser, Direktorin der Frauenarbeitsschule Basel; Berchtold von Grünigen, Direktor der Gewerbeschule Basel; Max Ernst Haefeli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Siegfried Jehle, Wohnbedarf, Basel; Walter Lüscher, Innenarchitekt, Zofingen; Max Schlup, Arch. BSA/SIA, Biel; b) als Vertreter des Schweizerischen Werkbundes SWB: Alfred Altherr, Arch. BSA/SIA, Zürich; Elsi Giauque, Textilentwerferin, Fachlehrerin an der Kunstgewerbeschule Zürich, Ligerz; Hans Gugelot, Architekt, Dozent an der Hochschule für Gestaltung, Ulm/Donau; Benedikt Roh-



ner, Innenarchitekt, Zürich; Emil Ruder, Typograph, Fachlehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel; c) ausländische Fachleute: A. D. Copier, künstlerischer Leiter der N. V. Koninklijke Nederlandsche Glasfabriek, Leerdam; Robert Gutmann, Industrieentwerfer, London; Ake H. Hultdt, Architekt, Svensk Form-Design Centre AB, Stockholm; Mia Seeger, Geschäftsführerin des Rats für Formgebung, Darmstadt.

Wir veröffentlichen nachstehend die Liste der ausgezeichneten Firmen und Entwerfer. Die Zahl in Klammern bezeichnet die jeweilige Anzahl der prämierten Gegenstände. An der Spitze in der Zahl der Auszeichnungen stehen die Firmen: Freba-Typenmöbel AG, Weißlingen (Entwürfe: Alfred Altherr), Worb & Scheitlin AG, Leinenweberei, Worb, und Feller AG, Armaturenfabrik, Horgen.

Red.

Möbel

Barben Gottfried, Einigen/Spiez (2), Entwurf Rösch; Dietiker & Co. AG, Stein am Rhein (2), Entwürfe: Willy Guhl SWB; Freba-Typenmöbel AG, K. H. Frei, Weißlingen ZH (12), Entwürfe: Alfred Altherr SWB, Willy Guhl SWB; Frei Ulrich, Berneck SG (1), Entwurf: R. Hersberger; Girsberger Co., Bützberg BE (3), Entwürfe: P. Cadovius und Jürg Bally SWB; Halder A., Killwangen AG (5),

Entwürfe: Rolf Graf; Möbelfabrik Horgen-Glarus AG (10), Entwürfe: K. Culetto, M. Bill SWB, Prof. W. M. Moser SWB, Hs. Bellmann SWB; Möbel-Rösch AG, Basel (4), Entwurf: R. Weyrich; Muller S. A., J.-P., Moudon VD (1); Müller Walter, Erlenbach ZH (1); Sumi Paul, Biel (4); Schelb H. W., Oberglatt ZH (3); Strässle Söhne & Cie., Kirchberg SG (10), Entwürfe: Marcel Strässle, Hs. Bellmann SWB, Alb. Hilfiker; Wohnhilfe Werkgenossenschaft, Zürich (6), Entwürfe: Alb. Rauch, Emil Guhl SWB, Nauer & Knöpfel

Radios, Plattenspieler

Ex Libris, Zürich (1); Sondyna AG, Zürich (2), Entwurf: Alfred Altherr SWB; Staubli Artur P., Zürich (2)

Beleuchtungskörper

Haug Karl, Basel (1); Livoflex GmbH, Locarno (2); Schelb H. W., Oberglatt ZH (1); Schweizerische Lampen- & Metallwarenfabrik AG, Zürich (2), Entwurf H. J. Walter; Telle-Büromöbel, Windisch AG (1), Entwurf: Stahel/Telle

Textilien, Decken

Bieri Otto, Huttwil (4); Möbelstoffweberei am Bachtel, J. C. Schellenberg, Huttwil ZH (2); Schweizerische Decken- & Tuchfabrik Pfungen-Turbenthal AG,

1
Aus der SWB-Sonderschau «Die gute Form» an der Schweizer Mustermesse, Basel 1961. Gestaltung: Alfred Altherr, Zürich

2
«Die gute Form 1960» an der Schweizer Mustermesse 1961

Photos: Moeschlin und Baur, Basel

Pfungen ZH (3); Schweizerische Leinen-Industrie AG, Niederlenz (8); Tischhauser & Co., A., Bühler AR (11); Tuchfabrik Escholzmatt AG, Escholzmatt LU (3); Worb & Scheitlin AG, Worb BE (13); Baumann & Co., Langenthal (4)

Porzellan, Besteck

Porzellanfabrik Langenthal AG (6), Entwürfe: Fernand Renfer, Pierre Renfer SWB und Studio der Porzellanfabrik Langenthal; Sola-Besteckfabrik AG, Emmen LU (1), Entwurf: Ruth Spörri; Wenger S. A., Delémont BE (3)

Schmuck

Belart AG, Wulf, Brugg (4), Entwürfe: Spillmann Belart; Hubbard Rita, Romanshorn (8), Entwürfe: O. Zschaler, W. Schlumpf, Hubbard

Spielzeug, Kinderartikel

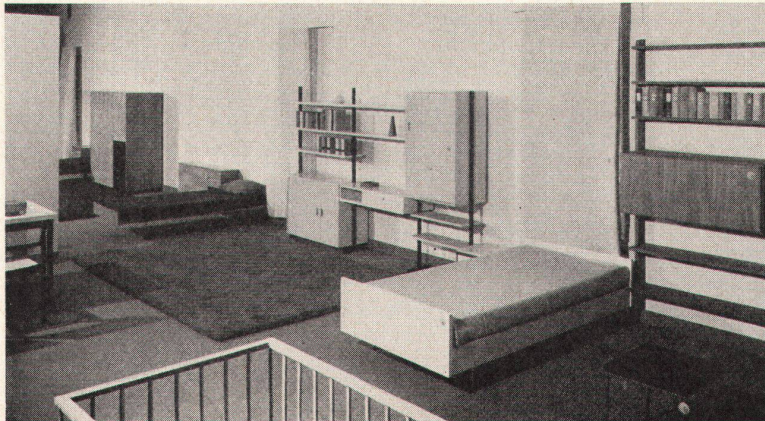
Atelier 49, E. & F. Jakob, Killwangen AG (1); Gröninger AG, Binningen BL (2); Schubiger Franz, Winterthur (2); Weber AG, Franz Carl, Zürich (2), Entwürfe: Max Amsler und Kunstgewerbeschule Zürich; Wisa-Gloria-Werke AG, Lenzburg (4)

Garten, Sport

Egger Fridolin, Ottenbach ZH (1); Gröninger AG, Binningen BL (3); Sigg AG, Frauenfeld (1); Stöckli Söhne, Alfred, Netstal GL (1); Stöckli Metallschiffabrik, Wolhusen LU (1); Wisa-Gloria-Werke AG, Lenzburg (1)

Haushalt

Anliker AG, Langenthal (1); Aro S. A., La Neuveville (1); Blitz-Apparate, J. Eugster, Zürich (1); Bondanini F., Renens VD (1); Bono-Apparate AG, Schlieren ZH (2); Brac AG, Breitenbach SO (6); Bürstenfabrik AG, Triengen LU (2); Dalplast AG, Reinach BL (1); Degen Hugo, Basel (1); Elektromaschinen AG, Hallwil AG (2); Fehlbaum Gebr., Bern-Zollikofen (1), Entwurf: Heinz Fehlbaum; Gimelli & Co. AG, Zollikofen-Bern (4);



Göhner AG, Ernst, Zürich (1); Gröninger AG, Binningen BL (3); Havelco S. A., Crissier/Lausanne (1); Heilerli & Müller, Zürich (1); Herzog & Co., Ing. G., Feldmeilen (1); HGZ-Aktiengesellschaft, Zürich (1); Indermühle Erwin, Fischenthal ZH (1); Kera-Werke AG, Laufenburg, Sanitär-Bedarf AG, Zürich (1), Entwurf: M. E. Haefeli SWB; Kuhn AG, Heinrich, Rikon ZH (6); Lükon, Paul Lüscher, Täuffelen BE (4); Maxim AG, Aarau (2); Metallwarenfabrik Zug, Zug (6), Entwürfe: Theodor Locher; Novelectric AG, Zürich (2); Owo-Preßwerk AG, Mümliswil SO (2); Passap AG, Zürich (1); Regina AG, Wil SG (1); Reist & Co., W., Bern (2); Rêve S. A., Le, Genève (1); Rotel AG, Aarburg AG (1); Siebenhaar & Co., P., Kloten ZH (5); Spring & Co., Eschlikon TG (3); Schweizer Söhne & Co., H., Bubendorf BL (1); Stamm Bruno, Schaffhausen (2); Steiner Walter, Winterthur (1); Stöckli Söhne, Alfred, Nestal GL (1); Tarag Tankrevision AG, Basel (1); Therma AG, Schwanden GL (6), Entwürfe: Hilfiker; Verwo AG, Pfäffikon SZ (1); WEZ Kunststoffwerk AG, Oberentfelden AG (4), Entwurf: Martha Huber; Wyss Gebrüder, Büron LU (1)

Büro

Aeberhard Fritz, Bern (2); Contina AG, Mauren/Liechtenstein (1); Defensor AG, Zürich (1); Definitiv-Kontroll-Buchhaltung AG, Zürich (1); Direma AG, Zürich (1); Ozalid AG, Zürich (3); Scholl AG, Gebrüder, Zürich (1); Stoll Albert, Koblenz AG (1); Telle-Büromöbel, Windisch AG (1); Wiedemar A. & R., Bern (2)

Armaturen, Schalter, Stecker, Griffe

Brac AG, Breitenbach SO (1); Adolf Feller AG, Horgen (16); Karrer, Weber & Cie. AG, Unterkulm AG (2); Lehrwerkstätten der Stadt Bern, Bern (1), Entwurf: Scheidegger; Xamax AG, Zürich (10)

Heizungsanlagen

Accum AG, Goßau ZH (1); Herzog & Co., Ing. G., Feldmeilen (2); Rastawerk AG, Murten (1)

Baubedarf

Flug- und Fahrzeugwerke AG, Altenrhein SG (2), Entwurf: Alfred Altherr SWB; Kehrer Metallbau, Allschwil BL (2); Keller & Co. AG, Klingnau AG (1); Linoleum AG, Giubiasco TI (1); Metallbau AG, Zürich (2)

Diverses

Blaser & Cie. AG, Fritz, Basel (1); Cerberus AG, Männedorf ZH (1); Greiner Electronic AG, Langenthal (4), Entwürfe: Rudolf Oberli; Kern & Co. AG, Aarau (4); Lièvre W. F., Basel (1); Meder Karl, Luzern (1)

Ausstellungen

Aarau

Aus aargauischem Privatbesitz II Kunsthhaus

7. Mai bis 18. Juni

Der zweite Teil der Ausstellung schloß sich jener ersten, dem 19. und 20. Jahrhundert gewidmeten Schau an, deren überraschende, wenig bekannte Kostbarkeiten noch in frischer Erinnerung standen. Erneut war Guido Fischer, dem Konservator und unermüdlichen Auffinder des bei Aargauern im Kanton und außerhalb der Kantonsgrenze gehüteten Kunstgutes, eine eindruckliche Darbietung zu danken. Anordnung und Aufteilung der künstlerischen Gewichte freilich unterschieden sich grundsätzlich von denen der ersten Ausstellung. «Europäische Kunstwerke aus sechs Jahrhunderten» lautete der Untertitel der neuen Veranstaltung, die Plastiken, Bilder, Kunstgewerbearbeiten, Bildteppiche und Bücher aus dem Zeitraum vom 13. bis zum 19. Jahrhundert vereinigte. Auf die Graphik wurde, mit einer Ausnahme, verzichtet. Diese Ausnahme, eine Folge vorzüglich erhaltener Dürer-Stiche, fiel indessen um so mehr ins Gewicht. Verzichtete wurde auch auf die Antike. Die gebotenen Zeugen der künstlerischen Entwicklung zwischen Romanik und Realismus waren in ihrer Sprache vielseitig genug, auch kosmopolitisch vielgesichtig: Außerschwizerisches nahm ungefähr doppelt so viel Raum ein wie Schweizerisches; England, Frankreich, Spanien, Deutschland, Österreich, Italien, die Niederlande waren die Ursprungsländer des Kunstgutes.

Was der wirkungsvollen Ausstellung aus aargauischem Privatbesitz besonderes Gepräge gab, waren in erster Linie die zahlreichen Proben mittelalterlicher Plastik. Erstaunlich, mit welchem Sinn und welcher Kennerschaft auf diesem Gebiet gesammelt wurde, vor allem innerhalb der gotischen Plastik! Französische und österreichische Madonnen, Figuren von Heiligen, Darstellungen der Pietà, teils vergoldet, teils in alter farbiger Fassung, zeugten von dieser Vorliebe. Daneben fielen einzelne Tafelbilder nicht weniger auf, Werke der Giotto-Schule, der Kölner Schule des 15. Jahrhunderts, der niederländischen Stillebenkunst bis zu den zahlenmäßig das Übergewicht haltenden Proben aus dem 19. Jahrhundert, mit Bildern von Corot, Daubigny, Boudin, Courbet, Théodore Rousseau, Jongkind. Angemessenen Raum nahmen auch die Schweizer ein, von Agasse

und Toepffer zu Menn und Stephan, Heinrich Wüest und Caspar Wolf. Hervorzuheben eine wundervoll klare und helle Genferseelandschaft von J. J. Biedermann. Stäbli, Buchser, Anker waren reich vertreten und als seltenes Stück ein kleines Hochformat von Segantini, die Frau des Malers mit Sonnenschirm zeigend. Neben den Bildern beanspruchten auch die Tapisserien und wertvollen Bücher das Interesse des Kunstfreundes.

-g

Basel

Mark Tobey

Galerie Beyeler

15. Mai bis 30. Juni

Die Ausstellung von 52 Bildern aus den Jahren 1953–1961 von Mark Tobey ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert: einmal erlaubt sie dem großen Publikum, sich mit der Malerei eines amerikanischen Künstlers bekannt zu machen, der schon seit zwei Jahren in Basel wohnt; andererseits ist die Ausstellung so breit angelegt, daß man sich über alle Phasen von Tobey's Arbeitsweise, über das Wesentliche seiner eigenartigen Malerei sowie über die vielfältigen experimentell beschrittenen Nebenwege orientieren kann. Mit der Tobey-Ausstellung geht es einem ja ganz ähnlich wie mit der großen Soulages-Ausstellung des Zürcher Kunsthhauses: man ist zunächst enttäuscht. Die Vielzahl der in einer solchen Einzelausstellung versammelten Werke führt nicht unmittelbar zum Eindruck des Reichtums, sondern erzeugt zunächst den Eindruck des Monotonen, der Wiederholungen, der Spannungslosigkeit. Das ist um so merkwürdiger, als beide Maler, sobald nur wenige Exemplare ihrer Werke in einer privaten oder öffentlichen Sammlung auftauchen, gerade den Eindruck des Kostbaren, des Seltenen, des Einzigartigen erwecken. Vermutlich – ohne Kenntnis von noch größeren Werkgruppen der beiden Maler läßt sich das nicht mit Sicherheit entscheiden – sind Auswahl und Hängung an diesen enttäuschenden Ergebnissen der Einzelausstellungen schuld. Denn an sich wird dieses Problem durch die Art der zeitgenössischen Kunst gestellt: da, wo die persönliche Handschrift des Malers, das von ihm geschaffene und immer wieder benutzte individuelle Zeichen, so stark im Vordergrund steht wie in der heutigen Malerei, ist die Gefahr groß, daß das Schriftbild die Aussage überdeckt.

Mark Tobey, der ja bereits 1935 sein «white writing» erfand, scheint dieser